Goethe und Leuthold. I., Der Pöbel ; II., An die Behörden

Autor(en): **Goethe, Wolfgang / Leuthold, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-136548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir aber wollen diesen Friedensweg entschlossener als je gehen. Der 11. März hat uns dafür das Herz gestärkt und erwärmt. Wir müssen ihm *damit* danken. Dieses Friedenswort wollen wir immer mehr, so gut wir können, von der letzten Höhe her sprechen, von Christus her. Und so gut es uns gegeben wird, auf *neue* Weise, so, daß Christus und das Volk sich wieder finden. Das ist auch die Seele unseres „*Antimilitarismus*", der *auch* die Schlacht vom 11. März gewonnen hat. Er sei sein bestes Stück Arbeit.

Neuer Kampf — aber viel mehr in der Richtung des Friedens — das ist, das sei der Sinn des 11. März. Und neue Freude an der Schweiz und am Schweizervolk, neuer Glaube an sie! Neuer Glaube an Den, der *über* den Völkern waltet und sie zu Seinen Zielen hinführt!

Leonhard Ragaz.

Goethe und Leuthold

zu den Befürwortern von „Ordnungsgesetzen":

I.

Der Pöbel.

„Sage, tun wir recht? Wir müssen den Pöbel bekriegen.
Sieh nur, wie ungeschickt, sieh nur, wie wild er sich zeigt!"
„Ungeschickt und wild sind alle wahren Betrognen,
Seid nur redlich und so führt ihn zum Menschlichen an!"

Wolfgang Goethe.

II.[1])

An die Behörden.

Verboten habt ihr Wort und Schrift.
Reißt nieder die verdächtigen Schranken.
Gebt frei das Wort, gebt frei die Schrift
Und laßt sie fluten, die Gedanken.
Seht, dräuend schon im Osten schwebt
Am Horizonte eine Wolke.
Zeigt, weil es Zeit noch, das Vertrauen,
Und dadurch zeigt die Kraft dem Volke:
Daß ihr dem Unsinn mit dem Sinn
Die freie Konkurrenz erlaubt,
Indem ihr an die Mündigkeit
Des freien Schweizervolkes glaubt.

Heinrich Leuthold
im Jahre 1852.

[1]) Aus dem „Aufbau".